

gabe; verzagen nimmermehr. Was der fromme Dichter des 18. Jahrhunderts am Jahreschluß spricht, das sagen wir beim Rückblick auf diese 25 Jahre: Was ich gelebet hab', das decke zu! Was ich noch leben soll, regiere du! Halten wir uns für die Zukunft an den, der allein in diesem Erden-
thal die freie menschliche Persönlichkeit in vollkommener stiller Herrlichkeit zur Darstellung gebracht hat; nehmen wir von ihm Gnade um Gnade, und hoffen wir, daß seine Ver-
heißung auch an uns wahr werden möge, daß nämlich Ströme des lebendigen Wassers auch von uns auf unsere Umgebung ausgehen. —

Haben wir ein Recht dieses Fest zu feiern? — Ja, wenn wir es in aufrichtiger Dankbarkeit feiern, wenn es uns unserer Sache aufs neue gewiß macht und wenn wir es in Demut feiern.

Gott segne die Cäcilienchule, ihre Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen bis zum Ende des Jahrhunderts und in das neue Jahrhundert hinein. So geschehe es!

Nachdem dann der Chorgesang: „Ihr Kinder Israels“ von Mendelssohn ertönt war, brachte Herr Oberlehrer Dr. Fiedler in herzlicher Weise dem Leiter der Anstalt den Dank des Kollegiums dar, sprach auch seitens desselben ihm und den andern Jubilaren Anerkennung und Glückwünsche aus. Er wies darauf hin, daß das Fest, welches heute gefeiert werde, nicht nur der Anstalt, sondern mit in erster Linie dem hochverdienten Leiter derselben gelte, der sich durch rastlose, erfolgreiche Thätigkeit, durch unermüdete Pflichttreue, hohen sittlichen Ernst und ideales Streben um die Gründung und weitere Entwicklung der Schule, sowie um das höhere Mädchenschulwesen überhaupt die größten Verdienste erworben. Dafür ernte der allverehrte Jubilar heute von allen Seiten reichen, wohlverdienten Dank. Vor allem aber seien die Lehrer und Lehrerinnen der Cäcilienchule ihm zu herzlichstem, innigstem Danke verpflichtet. Er gedachte